

Zukunftsfähiger Umgang mit Papier

= wirkungsvoller Wald-, Arten- und Klimaschutz

DG Community Hub am 7.10.2022



Forum Ökologie & Papier

Evelyn Schönheit

DG HOCH^N

Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit
an Hochschulen e.V.

Gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gefördert durch:

Brot mit Mitteln des
für die Welt Kirchlichen
Entwicklungsdienstes



Ablauf

Höhe des Papierverbrauchs

Woher stammt das Holz für unser Papier?

Ökologische und soziale Folgen

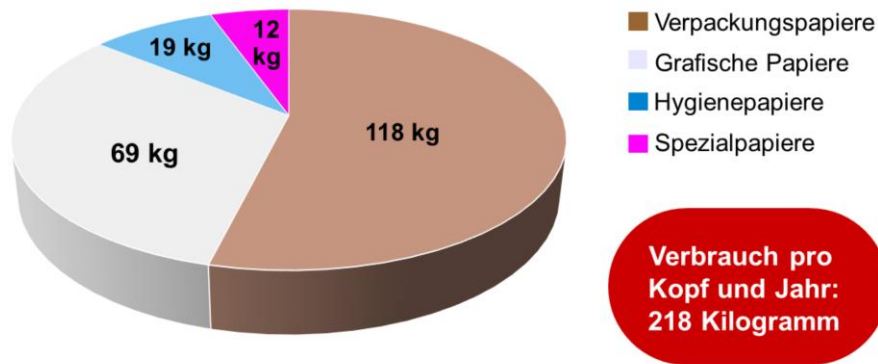
Ökobilanz Recycling- gegenüber Primärfaserpapier

Orientierung im Siegel-Dschungel

Vorteile von Recyclingpapier, Imagegewinn

Papierverbrauch nach Sorten

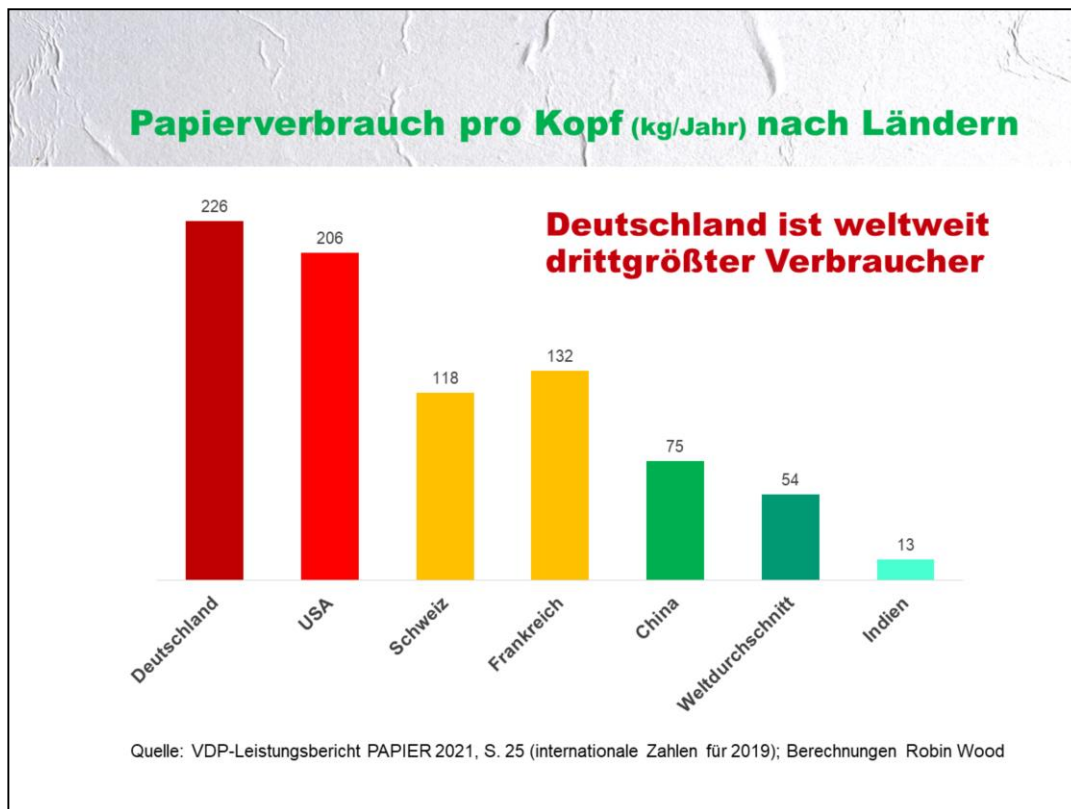
Gesamt rund 18 Millionen Tonnen pro Jahr



Quelle: VDP-Leistungsbericht PAPIER 2021, S. 25, Berechnungen Robin Wood

Entscheidend für den Wald-, Arten- und Klimaschutz sowie bessere Lebensbedingungen für viele Menschen insbesondere im globalen Süden, ist ein bewusster Umgang mit Papier, um überflüssige Mengen einzusparen. Im Alltag fällt Papier an unzähligen Stellen an. In Deutschland werden inzwischen am meisten Verpackungspapiere verbraucht, Tendenz steigend durch Amazon & Co. Grafische Papiere, insbesondere Zeitungen sind rückläufig, vor allem aufgrund veränderten Leseverhaltens. Die drittgrößte Sparte, die Hygienepapiere, hingegen ist seit dem Jahr 2000 um 50 % gewachsen, Grund sind der Griff zu immer mehr Lagen beim Toilettenpapier und die Zunahme an Inkontinenzprodukten in der alternden Gesellschaft.

In welchen Bereichen am meisten Papier verschwendet wird, zeigt eine Kurzstudie zur Verbrauchsreduktion im Auftrag des Forum Umwelt & Entwicklung:
www.forumue.de/wp-content/uploads/2016/01/Kurzstudie-Verbrauchsred_FUE.pdf



Beim Pro-Kopf-Verbrauch liegen Belgien und Luxemburg vor uns, insbesondere wegen der EU-Institutionen ist dort der Papierverbrauch besonders hoch (Rat, Ausschüsse und Parlamentstagungen in Brüssel, Generalsekretariat, Gerichts- und Rechnungshof in Luxemburg, Kommission in Brüssel und Luxemburg). Frankreich kommt mit ca. 100 Kilo weniger aus! Ebenso z. B. Großbritannien und die Schweiz.

Indien erreicht nur 13 kg. Die Länder Afrikas liegen noch darunter.

Der Papierverbrauch gestaltet sich global überaus ungleich. Da über die Hälfte der Weltbevölkerung heute noch nicht einmal den Mindestbedarf für Kommunikation, Hygiene und Bildung, der laut UN bei rund 40 kg liegt, erreichen, sind Zuwächse insbesondere im Globalen Süden unausweichlich. Umso entscheidender ist, dass wir – mit Blick auf die begrenzten Waldressourcen – unseren enormen Papierkonsum zurückfahren. Konkrete Tipps zum Papiersparen liefert u. a. die Papierwende Berlin: www.papierwende-berlin.de/downloads/papierkonsum/50_ideen_zum_papiersparen.pdf.

Für eine Halbierung des Papierverbrauchs



Quelle: papierwende.de

Der Papierverbrauch in Deutschland hat sich seit 1950 versiebenfacht. 1970 verbrauchten wir nur die Hälfte der letzten Jahre – mehr als Großbritannien und Norwegen aktuell – ohne Papiermangel zu leiden. Aufgrund der ökologischen und sozialen Negativfolgen der internationalen Papierindustrie fordern große deutsche Umweltverbände, den hohen Papierverbrauch hierzulande zu halbieren.

Erste Priorität hat Papiersparen! Allerdings stehen der Forderung nach einer Halbierung des Papierverbrauchs starke Interessen entgegen: Die Papierindustrie ist eine bedeutende Branche mit mächtigen globalen Playern. Quellen von 1999 besagen, dass Papier- und Forstwirtschaft weltweit unter den umsatzstärksten Branchen an dritter Stelle stehen, nach der Telekommunikation und der Automobilindustrie. Diese Größenordnung dürfte nach wie vor gelten.

Die internationale Papierindustrie ist für den Waldverlust maßgeblich mitverantwortlich



Foto: Jens Wieting

Etwa 40 Prozent der industriellen Holzernte landen im Papier.
Rund 300 Millionen Menschen leben im und vom Wald.

Quellen: FAO 2010, Global Forest Resources Assessment, Key findings. FAO 2012, State of the World's Forests. FAO 2019, FERN EU Forest Manifesto 2018.

Rund 40 % der globalen industriellen Holznutzung landen im Papier. Die Auswirkungen für die Waldökosysteme sind gravierend. Insgesamt werden jährlich etwa 20 Millionen Hektar Wald zerstört https://deref-gmx.net/mail/client/c_XYmKwC59g/dereferer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.bundesregierung.de%2Fbreg-de%2Faktuelles%2Funsere-waelder-schuetzen-1656958, das entspricht fast fünfmal der Fläche der Schweiz. Der Anteil der internationalen Papierindustrie lässt sich nicht genau beziffern, ist aber beträchtlich. Als einer der größten Verbraucher weltweit tragen wir daran eine hohe Mitverantwortung.

Of those living in extreme poverty, over 90 percent are dependent on forests for wild food, firewood or part of their livelihoods. This number includes eight million extremely poor, forest-dependent people in Latin America alone. (Quelle FAO 2020).

Vor allem die Kleinbauern, die ihre Felder an den Waldrändern anlegen und zusätzlich von seinen Früchten leben. Zum Beispiel von Mangos und Lychees, von Bambussprossen, Pilzen, kleinen Säugetieren und Fischen.
<https://www.abenteuer-regenwald.de/wissen/menschen>

Wo unser Papier wächst

| Herkunftsland | Hauptprodukte | Anteil am Holzeinsatz für den Papierverbrauch in Deutschland |
|---------------|-------------------|--|
| Schweden | Papier, Zellstoff | 20 % |
| Finnland | Papier, Zellstoff | 19 % |
| Deutschland | Papier, Zellstoff | 17 % |
| Brasilien | Zellstoff | 9 % |
| Österreich | Papier | 6 % |
| Portugal | Papier, Zellstoff | 5 % |
| Polen | Papier | 3 % |
| Frankreich | Papier | 3 % |
| Italien | Papier | 3 % |
| Uruguay | Zellstoff | 2 % |
| Spanien | Zellstoff | 2 % |
| Chile | Zellstoff | 2 % |

**Über 80 %
des Holzes
für unser
Papier
werden
importiert**

Quelle: Robin Wood 2021 „Wo unser Papier wächst“,
https://www.robinwood.de/sites/default/files/Wo_unser_Papier_waechst.pdf auf Basis VDP-Leistungsberichte PAPIER

Nicht mal 20 % des Holzes für unser Papier stammen aus deutschen Wäldern. Der Großteil erreicht uns aus Skandinavien. Doch die Importmengen aus Südamerika nehmen kontinuierlich zu. Seit Jahren findet eine zunehmende Verlagerung der Produktionsstätten in den globalen Süden statt, wo Bäume aufgrund der klimatischen Bedingungen viel schneller hiebreif sind – während eine Fichte in Skandinavien 70-80 Jahre braucht, bevor sie geerntet werden kann, wird Eukalyptus in Südamerika bereits nach 5-7 Jahren geschlagen. Zudem sind die Arbeitskosten deutlich niedriger und die Umweltauflagen erheblich schwächer. Davon profitieren internationale Großkonzerne, sie streichen die Gewinne ein, während die Bevölkerung vor Ort die ökologischen und sozialen Schäden zu tragen hat.

Die stets aktuelle Übersicht der Herkunftsländer des Holzes für unser Papier bietet https://www.robinwood.de/sites/default/files/Wo_unser_Papier_waechst.pdf.



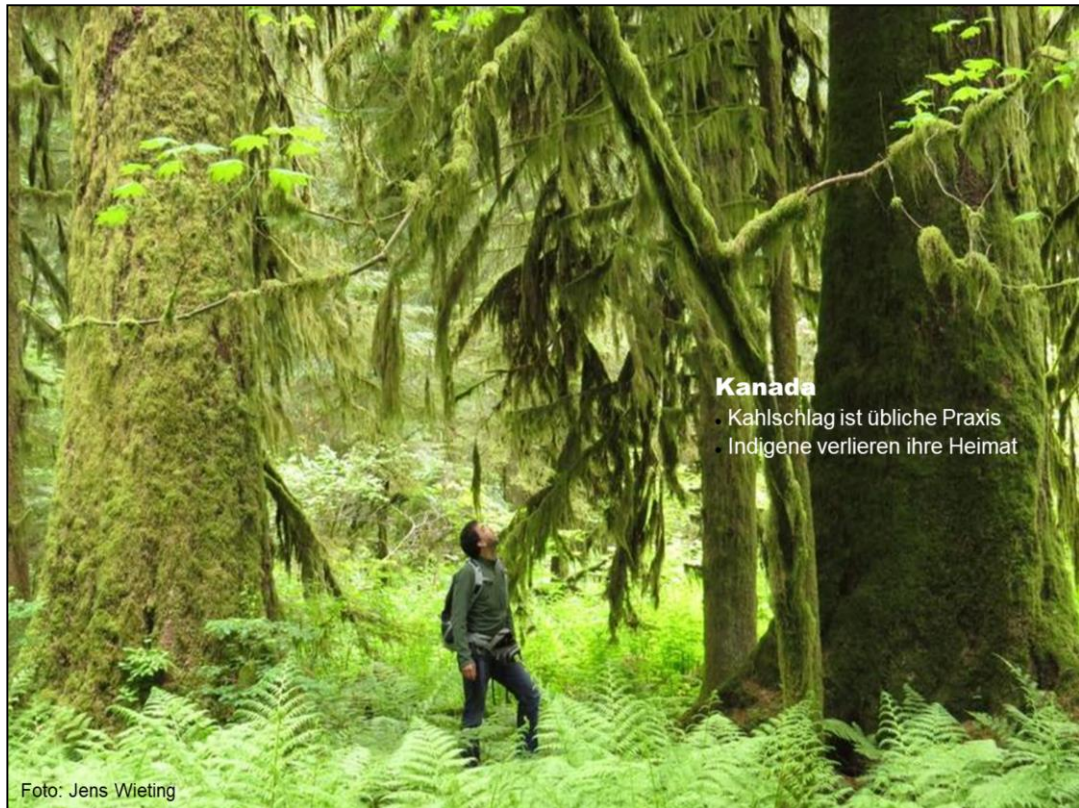
Bei Skandinavien denkt man an weite unberührte Wälder. Doch es dominiert eine hoch effiziente, industrielle Intensiv-Forstwirtschaft. In Schweden gelten nur 10 % der wirtschaftlich nutzbaren Wälder als halbwegs naturnah, lediglich 5 % besitzen urwaldartige Strukturen und nur etwa 4 % stehen unter gesetzlichem Schutz.

In den skandinavischen Wäldern leben neben Elchen und Rentieren z. B. Bären, Wölfe, Luchse sowie zahlreiche Vogelarten.

Das indigene Volk der Sámi, dessen Rentiere sich von Flechten die auf Bäumen wachsen ernähren, wurde vielfach am Zugang zu Waldstücken gehindert, alte Waldbestände in ihren traditionellen Weidegebieten wurden abgeholzt, s. <https://www.greenpeace.org/international/press-release/47259/swedish-state-owned-forest-company-accused-of-abusing-indigenous-sami-rights/>

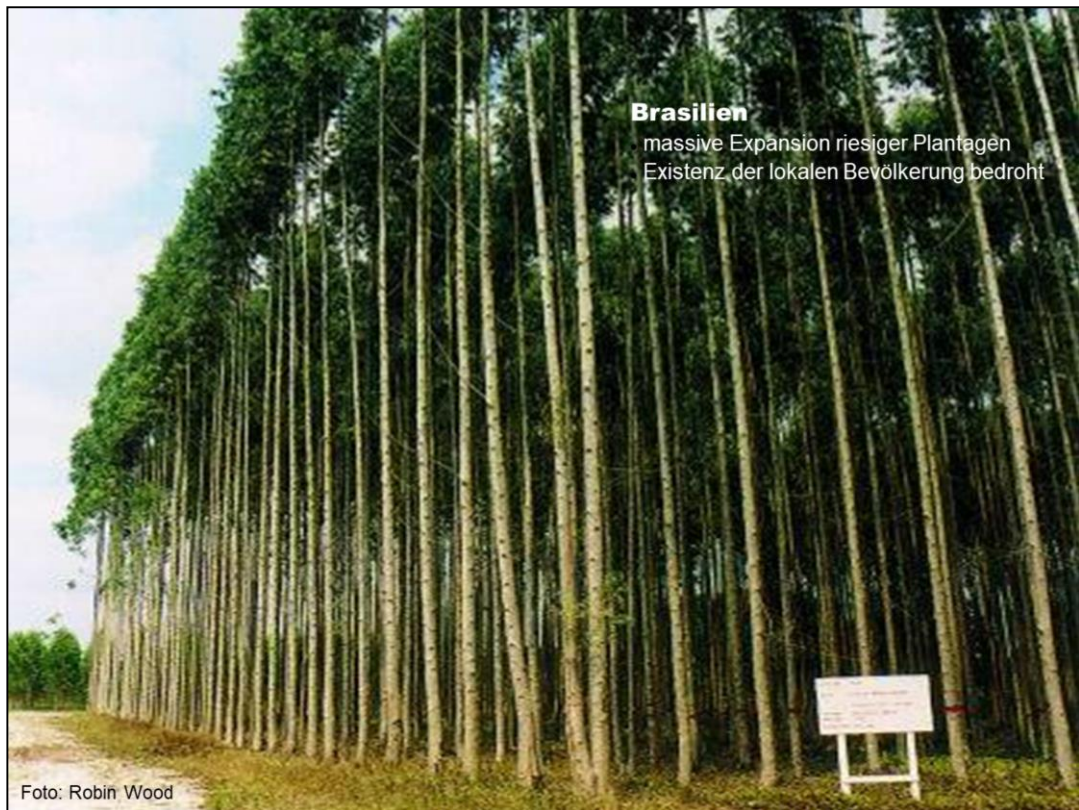


Schwedische Umweltverbände sprechen von einer schweren Krise der Biodiversität in ihrem Lande. Etwa 1.800 Tier- und Pflanzenarten, deren Existenz allein auf den Lebensraum Wald angewiesen ist, stehen auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Nach den großen Rodungen des letzten Jahrhunderts sind viele Bestände noch nicht wieder hiebreif, so dass z. T. auch in schützenswerten Waldgebieten eingeschlagen wird. Dagegen kämpfen Umweltverbände wie Robin Wood und Greenpeace.



In Kanada mit seinen riesigen Urwaldgebieten wird zu rund 90 % im Kahlschlag abgeholzt. Tiere wie Bären, Wölfe und Karibus (nordamerikanische Rentiere) verlieren ihren Lebensraum ebenso wie die indigenen Völker, für die der Wald Heimat, Nahrungsquelle und kulturelle Stätte ist. Dank jahrelanger Aufklärungsarbeit internationaler Umweltverbände wie Greenpeace und Sierra Club BC sowie zähen Verhandlungen mit kanadischen Forstunternehmen und der Provinzregierung, konnten (im Jahr 2016) 85 % des Great Bear Regenwalds in British Columbia – an Kanadas Westküste – unter Schutz gestellt werden, mehr als drei Millionen Hektar – eine Fläche größer als Belgien. In anderen Provinzen wie Quebec gehen die Bestrebungen zum Erhalt der wertvollen Urwälder weiter.

Auch aus Russland kommt Urwaldholz für den deutschen Papierverbrauch, z. T. auf Umweg über Polen oder Finnland, dem zweitgrößten Importeur russischen Holzes und wichtigem Lieferland für Papier und Zellstoff nach Deutschland. Urwald benötigt 300 bis 500 Jahre bis er nachwächst. Konsequenter Primärwaldschutz ist der effektivste Beitrag gegen die Klimakrise!



Plantagen zur Gewinnung von Papierzellstoff expandieren vor allem in Südamerika – große Holz mengen erreichen uns aus Brasilien, Chile und Uruguay.

Die Einheimischen nennen die Plantagen „Grüne Wüsten“, weil der schnellwachsende Eukalyptus enorme Mengen Wasser verbraucht und die eintönigen Bestände für andere Pflanzen und Tiere kaum Lebensraum bieten.

Da die Urwälder in den Zentren der Zellstoffherstellung im Osten Brasiliens bis auf Reste längst abgeholzt wurden, dehnen sich die Plantagen auf Flächen aus, die der einheimischen Bevölkerung zum Anbau von Nahrungsmitteln dienen. Dabei kommt es z. T. zu massiven Landrechtsverletzungen und Vertreibungen, dem Verlust von Grundstücken, Hütten, Häusern, Dörfern. Teils weichen die Bauern in andere Regionen aus, wo sie wiederum Urwald roden, um Land für den Ackerbau urbar zu machen. Teils landen sie verarmt in Städten, zumeist in Slums.

Die Plantagenwirtschaft ist mit hohem Einsatz künstlicher Düngemittel und Pestizide verbunden, wodurch Böden und Wasser vielfach massiv belastet werden. Es kommt zum Rückgang von Fischbeständen, Verlust von Obstbäumen und anderen Nahrungspflanzen, Gesundheitsproblemen, Bedrohung der Existenzgrundlage der ansässigen Bevölkerung.

So gefährdet die Umweltzerstörung vor allem das Überleben der ärmeren Teile der Bevölkerung, die noch unmittelbar auf saubere Flüsse und intakte Wälder angewiesen sind.



„Dies war eine Gegend, wo die Menschen Weizen, Kartoffeln, Bohnen, Linsen und Obstbäume anbauten. Sie sammelten Medizinpflanzen und hatten Nutztiere wie Hühner. Wenn Baumplantagen expandieren, werden Bauern und Indigene vertrieben oder sie sehen, wie das Land degradiert wird und das Wasser verschwindet.“, beschreibt ein Mitglied der chilenischen Bewegung OLCA „Only the People Can Help the People (Quelle: WRM 2017)

Wo sich die Einheimischen zusammenschließen und organisieren, um ihre Rechte gegenüber den Interessen von Papier- und Zellstoffkonzernen durchzusetzen, werden sie oft bedroht, eingeschüchtert und sogar angegriffen bis hin zu Morden. Aber es gibt auch Erfolge: Der indigenen Bevölkerung der Tupinikim und Guarani, die hier in Comboios (Brasilien) beschlossen ihr Land zurück zu fordern, wurden nach drei Jahren 11.000 Hektar Boden durch die brasilianische Regierung endgültig rechtlich zugesprochen. Dies wurde möglich durch den Mut der Menschen und die starke Unterstützung sowohl in Brasilien selbst als auch durch internationale NGOs.



Indonesien hat weltweit nach Brasilien und dem Kongo die größten noch erhaltenen Flächen tropischen Regenwalds. Unverzichtbarer Lebensraum für Großtiere wie Orang-Utans, Elefanten, Tiger, Nashörner. Doch ihre Populationen sind in den vergangenen Jahrzehnten massiv zurückgegangen durch die fortschreitende Entwaldung. Arten wie der Orang-Utan sind in ihrer Existenz bedroht. Die internationale Papierindustrie ist dafür mitverantwortlich. Deutschland bezieht zwar kaum Zellstoff und Papier aus Indonesien, doch über Buchimporte erreicht uns Urwaldholz von dort, denn ein Drittel aller nach Deutschland importierten Bücher stammt aus China, dem Hauptabnehmer indonesischer Hölzer. Und auch viele Verpackungspapiere gelangen mit Chinas Exporten zu uns.

Die Menschenrechtsverletzungen in Zusammenhang mit Konflikten durch Waldzerstörung und Baumplantagen sind in Indonesien besonders massiv.



Die Arbeitsbedingungen, die in großen Teilen der industriellen Baumplantagen in Lateinamerika, Asien und Afrika vorherrschen, verletzen die grundlegendsten Arbeitsrechte. Gewerkschaften bzw. Arbeit(nehm)erorganisationen fehlen i. d. R., zumal die Arbeiter oft weit verstreut und isoliert voneinander sind. Viele leben über lange Zeiträume in Zelten, fernab von Familie und Freunden. Alkoholismus und Prostitution sind die Folgen. Meist wird die Arbeit an Subunternehmer ausgelagert, die um Aufträge konkurrieren und billig anbieten – auf Kosten der Arbeiter mit Folge geringer Löhne, schlechter Unterbringung und Verpflegung, unzureichender Arbeitsschutzausrüstung und fehlenden Trainings im Umgang mit Maschinen (wie Kettensägen) und gefährlichen Chemikalien. Die Wald- und Plantagenarbeit ist strapaziös und gefährlich, lange Arbeitstage und Bezahlung nach Stückzahl führen zu Stress und chronischer Übermüdung; Verletzungs- und Krankheitsraten sind hoch, Unfälle sind häufig ernst, auch tödlich. Nähere Infos finden sich insb. im Bericht des World Rainforest Movement WRM (2007): http://wrm.org.uy/wp-content/uploads/2013/01/Working_conditions_and_health.pdf. Laut Aussage des WRM vom 18.11.2020 hat sich die Lage leider nicht verbessert.







Doch es gibt Wege, der fortschreitenden Waldzerstörung und Plantagenexpansion mit ihren gravierenden ökologischen und sozialen Negativfolgen Einhalt zu gebieten. Wir können viel tun: Durch bewussten Umgang mit Papier lässt sich äußerst wirkungsvoll zum Wald-, Arten- und Klimaschutz beitragen und für bessere Lebensbedingungen vieler Menschen, vor allem im globalen Süden sorgen.

Es gilt: Papier sparen – konsequent Recyclingpapier nutzen – Altpapier sammeln. Denn die wertvolle Papierfaser lässt sich viele Male wieder verwenden. Aktuelle Studien besagen mindestens 25 Mal <http://www.druckspiegel.de/Home/News/14775>. Darin liegt der wesentliche Vorteil des Papierrecycling: Der Druck auf den Wald sinkt.

Was Recyclingpapier noch so alles drauf hat, erläutern die nachfolgenden Folien.

Ökobilanz

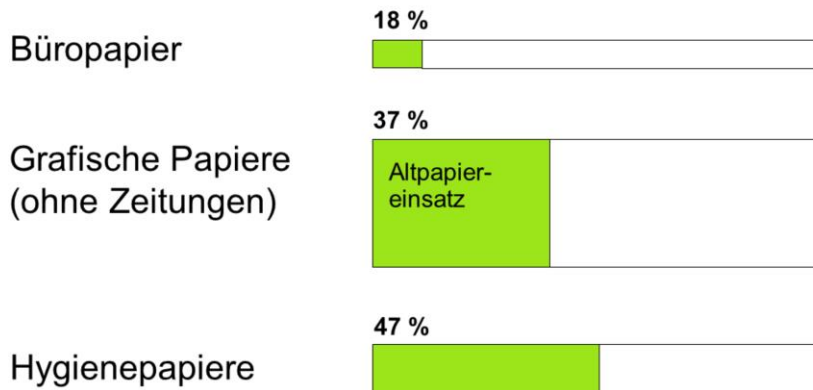
| | Recyclingpapier | Primärfaserpapier |
|----------------|---------------------------------|---|
| Energie | spart bis zu 68 % |  |
| Wasser | spart bis zu 78 % |  |
| Fasern | spart 2,2 kg Holz pro kg Papier |  |
| CSB | spart bis zu 87 % |  |

Quelle: Aktuelle Daten des Umweltbundesamtes / IFEU Instituts Juli 2022

Recyclingpapier hat die Nase bei der Ökobilanz ganz deutlich vorn: Die Herstellung benötigt bis zu 68 % weniger Energie und bis zu 78 % weniger Wasser als bei Primärfaserpapier. Der Wald wird entlastet, CO₂-Ausstoss, Emissionen, Chemikalieneinsatz und Abfallaufkommen sinken, s. „Papier. Wald und Klima schützen“, S. 12-16, www.umweltbundesamt.de/publikationen/papier. S. 18-19 vermitteln, warum Holz zwar ein nachwachsender Rohstoff ist, aber keinesfalls per se als klimaneutral gewertet werden kann. Ganz im Gegenteil – laut Umweltbundesamt verursachen Papierprodukte 13 % der CO₂-Emissionen im Haushalt, bezogen auf die CO₂-relevanten Konsumgüter (https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/gruene_produkte_in_deutschland_status_quo_und_trends_neulayout.pdf, Seite 28). Und das European Environmental Paper Network rechnet in einem Diskussionspapier dem Papier mehr als 7 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen zu (<http://www.environmentalpaper.eu/wp-content/uploads/2014/09/paper-vapour-discussion-paper-c.pdf>).

Altpapiereinsatz

**Es gibt noch viel
Steigerungspotenzial**



Quelle: DIE PAPIERINDUSTRIE Leistungsbericht PAPIER 2022, S. 52.
Angabe Büropapier: Initiative pro Recyclingpapier

In Deutschland produzierte Verpackungs- und Zeitungsdruckpapiere bestehen fast vollständig aus Altpapier – die Zahlen können über 100 % liegen, da stets mehr Altpapier eingesetzt werden muss als daraus Recyclingpapier gewonnen werden kann, weil ein Teil wie z. B. sehr kurze Fasern beim Aufbereitungsprozess verloren geht.

Steigerungsmöglichkeiten für den Altpapiereinsatz bestehen vor allem bei Büropapieren und anderen grafischen Papieren z. B. für Magazine, Kataloge, Geschäftsberichte, außerdem bei Schulheften und -blöcken. Und bei den Hygienepapieren. Dort ist der konsequente Einsatz von 100 % Altpapier besonders wichtig, weil die wertvollen Fasern nach nur einmaliger Nutzung unwiederbringlich aus dem Papierkreislauf ausgeschleust werden – über die Kanalisation bzw. den Restmüll.

Der Blaue Engel

Verbot kritischer
Chemikalien

Volle Funktionalität

Optimale
Umweltwerte



Quelle: www.blauer-engel.de

Beim Papier lautet die eindeutige Empfehlung: Blauer Engel! Das Umweltzeichen garantiert höchstmöglichen Altpapiereinsatz, maximalen Wald- und Ressourcenschutz, strenge Kriterien beim Chemikalieneinsatz sowie optimale Qualität, Funktionalität und Lebensdauer der Papiere; zudem natürlich Gesundheitsschutz durch Verbot kritischer Substanzen. Neben den Zertifizierungen für verschiedene Papiergruppen gibt es seit 2015 auch den Blauen Engel für Druckerzeugnisse RAL-UZ 195, der ökologische Druckprozesse unter Ausschluss schädlicher Substanzen, Energie- und Umweltmanagement der Druckereien sowie Deinkbarkeit der Papiere fordert. Die Vergabegrundlagen aller Papier-Engel finden sich unter www.blauer-engel.de/de/fuer-unternehmen/vergabegrundlagen.

Forest Stewardship Council

Meist reine Primärfaserpapiere

Der Druck auf die Wälder wird nicht reduziert

Empfehlenswert bei Bau- und Möbelholz



Quelle: www.fsc-deutschland.de

FSC Papiere haben eine große Marktdurchdringung erreicht. Doch ökologisch können sie nicht mit dem Blauen Engel mithalten, nicht einmal die beste der drei Siegelstufen, FSC Recycled, wie nachfolgende Tabelle zeigt. Am häufigsten kommt FSC Mix als Papier-Zertifizierung vor. Dabei handelt es sich nicht etwa um Mischqualitäten mit Altpapieranteil, sondern i. d. R. um reine Primärfaserpapiere mit allen Nachteilen bei der Ökobilanz (s. Folie 16). Denn Mix bedeutet, dass mindestens 70 % des eingesetzten Holzes aus FSC-zertifizierten Wäldern stammen müssen. FSC ist ein Waldbewirtschaftungssiegel, Vorgaben zum Chemikalieneinsatz oder zur Gebrauchstauglichkeit fehlen.

Beim Papier sollte bewusst 100 % Altpapier Einsatz nach Kriterien des Blauen Engels gewählt werden. Bei Bau- und Möbelholz hingegen empfehlen die Umweltverbände wie Robin Wood und Greenpeace FSC als internationales Zeichen, das der Einhaltung hoher ökologischer und sozialer Anforderungen bei der Nutzung von Wäldern am nächsten kommt. Das Holz sollte möglichst aus der Region und aus Wirtschaftswäldern stammen, nicht aus Plantagen und Urwäldern. Eine sehr gute, differenzierte Stellungnahme zum FSC gibt es von Christoph Thies von Greenpeace: <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/maengelexemplar-qualitaetssiegel>.

EU Ecolabel und Nordic Ecolabel

**Meist reine
Primärfaserpapiere**

Anforderungen an
nachhaltige
Forstwirtschaft nicht
ausreichend

Weniger
Energieverbrauch und
Abwasserbelastung



Orientierung im Siegel-Dschungel

| |  |  |  |  |  |  |  |
|--|---|--|---|--|--|--|--|
| | Blauer Engel UZ 14 | FSC Recycled | FSC pur | FSC Mix | EU Ecolabel (EU Blume) | Nordic Ecolabel (Nordischer Schwan) | PEFC |
| Verantwortliche Institutionen | Bundesumweltministerium / RAL / Umweltbundesamt | FSC | FSC | FSC | Europäische Kommission | Regierungen von Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Island | PEFC |
| Altpapieranteil | 100 %, davon mindestens 65 % untere und mittlere Sorten | 100 % Altpapier | 0 % (kein Altpapier vorgesehen) | in der Regel ohne Altpapier | keine Bedingung, i. d. R. ohne Altpapier | keine Bedingung, also i. d. R. 0 % | 0 % (PEFC Recycling besitzt keine Marktrelevanz) |
| Holzherkunft | kein Einsatz von Holz | kein Einsatz von Holz | 100 % FSC-zertifiziert | mind. 70 % aus FSC-Holz (inkl. Altpapier) | mind. 70 % aus zertifizierter Herkunft (FSC oder PEFC) | mind. 30 % aus zertifizierter Herkunft (keine Vorgabe, welches Zert. system) | mind. 70 % PEFC-zertifiziert |
| Chlorverwendung | kein Chloreinsatz | nicht festgelegt | nicht festgelegt | nicht festgelegt | nur ECF | nur ECF | nicht festgelegt |
| Ausschluss bestimmter Chemikalien* | ja | nein | nein | nein | teilweise | teilweise | nein |
| Begrenzung Energieverbrauch | gewährleistet durch 100 % AP | durch 100 % AP | nein | nein | ja | ja | nein |
| Begrenzung Wasserverbrauch | gewährleistet durch 100 % AP | durch 100 % AP | nein | nein | nein | nein | nein |
| Grenzwerte Abwasser | ja | nicht festgelegt | nicht festgelegt | nicht festgelegt | ja | ja | nicht festgelegt |
| Festlegung von Gebrauchseigenschaften | ja | nein | nein | nein | ja | ja | nein |
| Nachweis durch | Prüfstüt RAL. Externe Zertifizierung der Rohstoffzusammensetzung | externe Zertifizierung | externe Zertifizierung | externe Zertifizierung | unabhängige Audits | unabhängige Audits | externe Zertifizierung |
| FOP Beurteilung: Was bedeutet das Zeichen für eine ökologische Papierentscheidung? | Einzigste umfassende und ökologische Orientierung für Papier | Kriterien v. a. zu Altpapiersorten u. Chemikalieneinsatz schwächer als beim Blauen Engel – nur in Ausnahmefällen | Ökologisch nicht zielführend: ohne Altpapier = keine Entlastung bei Energie, Wasser und nur bedingt beim Wald | Ökologisch nicht zielführend: i. d. R. ohne Altpapier = keine Entlastung bei Energie, Wasser und nur bedingt beim Wald | Untauglich, weil Kriterien nach Stand der Technik und i. d. R. Primärfaserpapier = kein Waldschutz | Untauglich, weil Kriterien nach Stand der Technik und i. d. R. Primärfaserpapier = kein Waldschutz | Völlig untauglich: viel zu schwache Waldkriterien, ohne Altpapier und ohne Vorgaben zur Produktion |

* Ausschluss von Chemikalien, die krebserzeugende, erbgutverändernde und fortpflanzungsgefährdende Stoffe enthalten sowie von Komplexbildnern

Das Wissen um die ökologischen und sozialen Folgen der Papierherstellung ist noch viel zu wenig verbreitet, ebenso die Kenntnis über die Kriterien verschiedener Papiersiegel. Die Tabelle soll als Argumentationsgrundlage dienen, wenn z. B. Gesprächspartner aus Druckereien behaupten, FSC sei genauso umweltverträglich wie der Blaue Engel. Oder wenn ein Papierhändler insistiert, man möge in erster Linie auf das EU Ecolabel achten.

PEFC ist als Waldsiegel ebenfalls verbreitet, wird aber von keinem der großen Umweltverbände unterstützt, weil es nur für die im jeweiligen Land übliche legale Forstpraxis steht. Näheres dazu, wie auch zu vielen anderen Hintergründen, bietet der „Kritische Papierbericht 2013“
www.foep.info/dokumente/upload/6c397_kritischer_papierbericht_2013_neu.pdf.

Höchste Funktionalität

EUROPAS FÜHRENDE GERÄTEHERSTELLER EMPFEHLEN RECYCLINGPAPIER

INDUSTRY VOLUNTARY AGREEMENT TO IMPROVE THE ENVIRONMENTAL PERFORMANCE OF IMAGING EQUIPMENT PLACED ON THE EUROPEAN MARKET

Selbstverpflichtung der 15 führenden Druck- und Gerätehersteller

Die 15 führenden Druck- und Gerätehersteller haben sich auf europäischer Ebene gegenüber der EU-Kommission zu verschiedenen Energie- und Klimaschutzmaßnahmen verpflichtet. Die EU-Kommission hat im Juni 2015 die Umsetzung dieser freiwilligen Selbstverpflichtung bestätigt.

Druck- und Gerätehersteller bestätigen einwandfreie Druckqualität von Recyclingpapier

Die Unternehmen verpflichten sich u. a. dazu, ihre Kunden zu informieren, dass ihre Geräte mit zertifiziertem Recyclingpapier einwandfrei laufen (s. Punkt 6.1.). Teil der Vereinbarung ist darüber hinaus, dass die Unternehmen ihre Kunden auf die ökologischen Vorteile von Recyclingpapier gegenüber Frischfaserpapier aufmerksam machen. Dazu bestätigen die Unterzeichner eine einwandfreie Druckqualität beim Verwenden des Recyclingpapiers in ihren Druckern und weisen darauf hin, dass Recyclingpapiere alle Anforderungen der Archivierbarkeit erfüllen (s. Punkt 6.4.).

Mit dieser Maßnahme soll Recyclingpapier mehr zum generellen Trend in Europa werden. Zugleich unterstreichen die Druck- und Gerätehersteller mit der Vereinbarung die Relevanz von Recyclingpapier als eine praktikable, hochwertige Alternative zu Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Primärfasern.

Die Unterzeichner:

| | | | |
|------------------------|-----------------------|------------------|--------------|
| <i>Brother</i> | <i>Canon</i> | <i>Dell</i> | <i>Epson</i> |
| <i>Hewlett Packard</i> | <i>Konica Minolta</i> | <i>Kyocera</i> | |
| <i>Lexmark</i> | <i>OKI</i> | <i>Panasonic</i> | <i>Ricoh</i> |
| <i>Samsung</i> | <i>Sharp</i> | <i>Toshiba</i> | <i>Xerox</i> |

Link zum Dokument: http://www.eurovaprint.eu/fileadmin/eurovaprint_files/pdfs/VA_version_S2_April.pdf

- Erfüllung sämtlicher DIN-Normen
- Bestätigung durch Stiftung Warentest, BAM etc.
- Jahrzehnte-lange Erfahrungen großer Praxisanwender

https://www.papiernetz.de/wp-content/uploads/selbsterklaerung_druckundkopiergeraete.pdf

Archivierbarkeit garantiert



Recyclingpapier ist höchst alterungsbeständig und garantiert eine dauerhafte Haltbarkeit.

Nach heutigem Erkenntnisstand haben diese Papiere bei schonender Behandlung und Lagerung eine Lebensdauer von mehreren 100 Jahren.

Stand: 21.12.2021

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/faqs-recyclingpapier>

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/faqs-recyclingpapier>

Mit Recyclingpapier punkten

- Imagefaktor Zukunftsfähigkeit – was könnte wichtiger sein
- Hinweis „Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Blauem Engel“
- Für den Wald-, Arten-, Ressourcen- und Klimaschutz
- Für bessere Lebensbedingungen vieler Menschen im globalen Süden
- gedruckt bei einer ökologisch ausgerichteten lokalen Druckerei
- Darstellung der Positivwirkung im Editorial oder einem Artikel



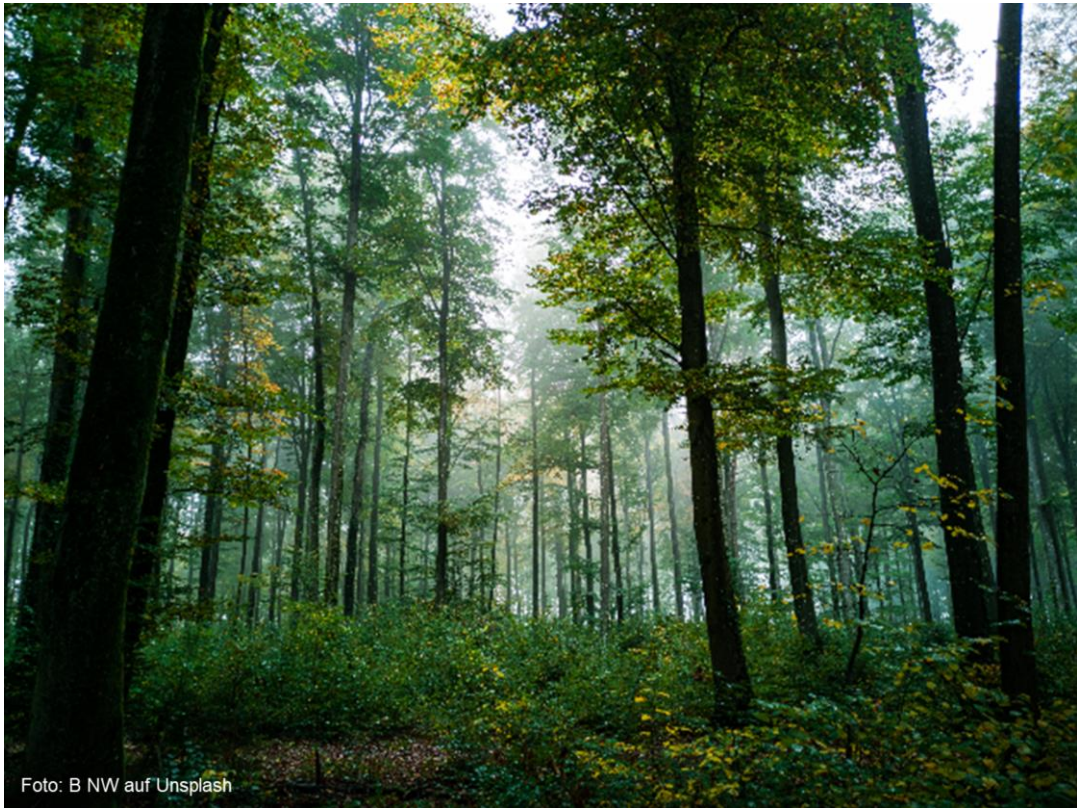


Foto: B NW auf Unsplash

Weiterführende Informationen zu den ökologischen und sozialen Folgen von Papierherstellung und –verbrauch finden sich in den „Unterrichtsmaterialien Papier – von Natur bis Kultur“, die im Dezember 2019 veröffentlicht wurden: https://www.foep.info/dokumente/upload/296c7_Unterrichtsmaterialien_Papier_-_von_Natur_bis_Kultur.pdf

Recyclingpapierfreundliche Hochschule

Kriterien für die Bewertung

- Recyclingpapierquote: Anteil von Papier mit dem Blauen Engel
- Umfassende Dokumentation des Papierverbrauchs
- Die Hochschule motiviert Studierende und/oder Beschäftigte zur Verwendung von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel durch gezielte Aktionen. (1 SP)
- Publikationen der Hochschule werden überwiegend (zu mehr als 50 Prozent) auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel gedruckt. (2 SP)
- Es gibt eine Dienstanweisung oder einen verbindlichen Beschluss für die Verwendung von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. (1 SP)
- Der überwiegende Anteil (mehr als 50 %) des eingesetzten Recyclingpapiers mit dem Blauen Engel hat einen Weißgrad von ISO 80 oder niedriger. (1 SP)
- Präsident/in, Rektor/in oder Kanzler/in verwendet für die interne und externe Korrespondenz ausschließlich Recyclingpapier mit Blauem Engel. (1 SP)
- Hochschule hat Papierverbrauch im Vergleich zum Vorjahr gesenkt. (2 SP)

<https://www.papieratlas.de/hochschulen/bewertung/recyclingpapierfreundlichste-hochschule/>

Papier einsparen – Kosten senken

Druckerzeugnisse – Magazine, Broschüren, Flyer

- Geschicktes Layout /
- Ungewöhnliches Format
erregt Aufmerksamkeit
- Knapp kalkulierte Druckauflagen
- Aktualisierung Verteiler
- Digitales Angebot
- Niedrigere Grammatur im Innenteil
- optimale Bogenausnutzung (Beratung durch Druckerei)
- „naturweiß“ statt „grellweiß“ => unmittelbare Imagewirkung



Forderungen an die Politik

- Verbot überflüssiger Einwegverpackungen wie Tüten aus Primärfaserpapier, Einweggeschirr
- Bundesweit einheitliche Mehrwegsysteme für Verpackungen und z. B. auch für Getränke
- Deklarationspflicht für Papierhersteller / Nachweis aus welchen Regionen, von welchen Baumarten, aus welcher Art der Waldbewirtschaftung das Holz für ihr Papier stammt

- Kostenwahrheit durch Einbezug ökologischer und sozialer Folgekosten
- Garantie ökologischer und sozialer Mindeststandards (für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Menschen- und Arbeitsrechte) bei Herstellung von Produkten und Gewinnung der Rohstoffe
- Herstellerverantwortung: Recyclingfähigkeit im gesamten Produktlebenszyklus mitzudenken, beginnend beim Produktdesign
- Verpflichtung der öffentlichen Hand zu konsequent öko-sozialer Beschaffung



Foto: Annette Littmeier

Zukunftsfähigkeit = bewusster Umgang mit Papier – für wirkungsvollen Wald-, Arten-, Ressourcen- und Klimaschutz! Und für bessere Lebensbedingungen vieler lokaler und indigener Gemeinschaften im globalen Süden.

Wir freuen uns, wenn Sie das Thema weiter tragen, andere zum Mitmachen anstiften, unsere Broschüre mit den wichtigsten Hintergrundinformationen zum Lesen und Nachschlagen empfehlen, kostenfrei zu bestellen bzw. als PDF-Download beim Umweltbundesamt:

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/papier>.